

GLADBECK



Ein klares Ja zum Ruhestand

Nach 40 Jahren muss Johanniter-Unfall-Hilfe auf Fred Gäbel verzichten. **Seite 2**

»Das Projekt bedeutet für uns einen Quantensprung«



Bürgermeister Ulrich Roland zum neuen gesamtstädtischen IT-Konzept für die Schulen (siehe Seite 3)

Schwibbogen Marke Eigenbau

IGBCE- und REVAG-Aktive ziehen mit Fröbelschülern an einem Strang. **Seite 4**



DAS WETTER

Heute	Morgen
 3° 6°	 3° 7°

Grau ist und bleibt die bestimmende Farbe. Aber immerhin soll es heute meist trocken bleiben.

Fröbelschule: Neuer Leiter ab 1. Februar

Der neue Leiter der Fröbelschule, Jörg Schüller, tritt zum 1. Februar 2012 offiziell seinen Dienst an. Zu Wochenbeginn stellte sich der 48-Jährige im Schulausschuss den Lokalpolitikern und der Fachverwaltung vor. Bei der Fröbelschule handelt es sich bekanntlich um eine städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Die Fröbelschule hat gerade erst einen großen organisatorischen Kraftakt mit Erfolg bewältigt und ist von der Bottroper Straße (wo nun die neue „Wittringer Schule“ als Gemeinschaftsgrundschule entsteht) an die Feldhauser Straße nach Zweckel gezogen (ehemalige Willy-Brandt-Hauptschule).

Jörg Schüller, der bislang in der Nachbarstadt Essen tätig war und Vater von drei Söhnen ist, unterstrich am Montagabend vor den Ausschussmitgliedern, dass er sich auf seine neue Leitungstätigkeit als Rektor in Gladbeck freue und dass für ihn der Teamgedanke bei allen schulischen Aktivitäten im Vordergrund stehe.

Als eines der für ihn wesentlichen Projekte bezeichnete Schüller die Einführung des offenen Ganztagsbetriebs an der Fröbelschule (voraussichtlich nach den Sommerferien). So könne man das schulische Angebot und auch die elterliche Erziehungsarbeit in einem wichtigen Punkt ergänzen. **mb**

Radlerin (71) angefahren

Als eine 71-jährige Fahrradfahrerin aus Gladbeck am Dienstag (24. Januar) gegen 11.40 Uhr die Bottroper Straße überquerte, wurde sie vom Auto eines 45-jährigen Gladbeckers erfasst. Die Frau erlitt leichte Verletzungen. Der Sachschaden beläuft sich auf schätzungsweise 1600 Euro.

In Kindergarten eingedrungen

Unbekannte hebelten in der Nacht zu Dienstag (24. Januar) ein Fenster auf und gelangten so in die Räume eines Kindergartens an der August-Brust-Straße. Mit der Beute – ein PC, ein Monitor und zwei Telefone – flüchteten die Täter.

HEUTE IN UNSERER STADT

Die Linke lädt zum Infoabend A 52 ein

„Die Linke“ lädt als vierte der im Rat vertretenen Parteien zu einer eigenen Infoveranstaltung zu A 52 und zum Ratsbürgerentscheid ein: Heute um 19 Uhr im Fraktionsbüro „Mittendrin“, Lambertstraße 7.

Tipps und Tricks mit dem Rollator



Eine echte Premiere ging am Mittwoch in Rentfort-Nord über die Bühne. Das dortige AWO-Seniorenzentrum und der Verein Sport für

betagte Bürger (SfB) luden zum ersten Rollator-Walking ein. Es geht um ein fachkundig dargebotenes Bewegungsangebot mit und am Rollator.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels dürfte das Thema für immer mehr Menschen in den nächsten Jahren von Bedeutung werden.

Welche Tipps und Kniffe vor Ort demonstriert wurden, lesen Sie heute in unserem Bericht auf **Lokalseite 5** Foto: Franz Meinert

GUTEN MORGEN

Wasserdiebe

Manchmal kann man sich einfach nur wundern, von welchen Dingen Langfinger heutzutage angelockt werden. Dinge, die so banal und dumm sind, mit derartigen Diebstählen möchte man nicht einmal die Polizei belästigen. Schon bei der Anzeige käme man sich lächerlich vor. Und doch ist es ärgerlich.

Eine Bekannte hat es gerade selbst erlebt und ihrem Ärger und Erstaunen bei Facebook Luft gemacht. Bei ihr haben Unbekannte grandiose Beute gemacht. Das Diebesgut: ein paar Kisten Wasser.

Aber wie das nun Mal in einem sozialen Netzwerk so ist, prompt gab es zahlreiche mehr oder weniger nützliche Tipps, wie sich solche Diebstähle in Zukunft verhindern lassen könnten. Die reichen in diesem Fall von einer simplen Fallgrube bis hin zum Peilsender in jeder einzelnen Wasserkiste. **MD**

„Gladbeck putzt“ schon zum 10. Mal

Bereits zum 10. Mal ruft der ZBG die Gladbeckerinnen und Gladbecker auf, zu Besen und Handschuhen zu greifen, um Müll zu sammeln, zu reinigen und zu fegen. Ziel ist, Straßenzüge, Parkanlagen, Spielplätze, Wiesen und sonstige öffentliche Flächen von weggeworfenem Müll zu befreien und das Lebensumfeld wieder attraktiver zu gestalten.

Vereine, Verbände, Schulen und sonstige Organisationen wird der ZBG in den nächsten Tagen noch schriftlich einladen. Willkommen bei der Frühjahrsputzaktion ist aber jede Helferin und jeder Helfer, egal ob Einzelperson oder Gruppe. Wer also Interesse hat und sich aktiv für ein sauberes Stadtbild einsetzen möchte, kann sich gerne mit dem ZBG unter ☎ 992799 in Verbindung setzen. Interessenten sollten angeben, welches Gebiet sie reinigen und wie viele Teilnehmer dort tätig sein werden. Die Helfer werden vom ZBG mit Handschuhen und Säcken ausgestattet. Der Frühjahrsputz findet am Samstag, 17. März, von 10-14 Uhr statt. Nach der Putzaktion werden die Abfälle an den zuvor vereinbarten Sammelstellen von Mitarbeitern des ZBG abgeholt.

Als Dankeschön für die Teilnahme an der Aktion „Gladbeck putzt“ lädt der ZBG alle Helferinnen und Helfer im Anschluss an die Putzaktion von 14-16.30 Uhr zu einer Besenparty auf dem Betriebshof an der Wilhelmstraße ein.

Unentschiedene Jugend

Viele junge Leute haben sich mit dem A-52-Ausbau noch nicht beschäftigt. Die Schulen wollen das Thema behandeln

Lennart Krotzke

Für die Gladbecker Jugendlichen ist der Ausbau der B 224 und der zuvor anstehende Ratsbürgerentscheid offenbar kein Thema – noch nicht. Die Schulen wollen das Thema nämlich auf die Tagesordnung setzen. Das ergab eine Umfrage der WAZ unter Schülern und Schulleitern der weiterführenden Schulen.

Die Schulleiter sehen in dem aktuellen politischen Prozess eine gute Möglichkeit, Demokratie in der Praxis zu erfahren. Heidrun Schütte-Ständeke, Schulleiterin des Heisenberg-Gymnasiums, glaubt in diesem Prozess einen guten Aufhänger für den Umgang mit Demokratie im Politikunterricht gefunden zu haben. Sie stelle sich nun die Frage „Wie bereiten wir unsere Schüler vor?“ Und auch an den anderen Schulen stellt man sich diese Frage. Jörg Weichert, stellv. Schulleiter der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, glaubt ebenfalls, dass das Thema im Unterricht behandelt werden sollte. Da das Lesen der Tageszeitung eh zum Politikunterricht gehöre, werde auch das Thema A 52 auf jeden Fall einfließen. Aller-

dings, meint Weichert, sei der Meinungsbildungsprozess nicht nach einer Unterrichtsstunde abgeschlossen. Die Wahlbeteiligung seiner Schüler, schätzt er, falle wohl ähnlich hoch aus wie bei der letzten Kommunalwahl.

»Ein guter Aufhänger für den Umgang mit Demokratie«

„Der Bürgerentscheid betrifft nicht die unmittelbare Lebenswelt der Jugendlichen“, meint Michael Nieswandt, Schulleiter des Riesener-Gymnasiums. Daher müsse man die Schüler anstoßen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Denn eigentlich sei der Umbau für die Schüler schon relevant. An einen ähnlichen Fall erinnert sich Nieswandt noch aus seiner Oberhausener Zeit. Damals wurde über den Bau des CentrO diskutiert. Selbst im Deutschunterricht könne man über solche Fragen Erörterungen schreiben.

Auch am Ratsgymnasium werde der Ratsbürgerentscheid bearbeitet, erklärt Schulleiter Manfred Lauffs. Hier wird sogar eine Fach-

arbeit über dieses Thema geschrieben. Viele Schulen gaben an, dass der Bürgerentscheid vor allem in den Wochen vor der Abstimmung im Unterricht thematisiert werde.

Doch wie gehen die Schüler selbst mit der Diskussion um? Eine nicht repräsentative Umfrage unter Schülern der drei Gymnasien zeigt, dass sich viele noch gar nicht oder nur sehr wenig mit dem Ratsbürgerentscheid beschäftigt haben. Allerdings gibt es auch Gegenbeispiele: Sebastian Himmel-seher, 19, vom Ratsgymnasium, hat sich schon im Internet und über die Zeitung infor-

miert und wird in jedem Fall an der Abstimmung teilnehmen. Er wird auch zu einer Infoveranstaltung gehen, denn noch ist er sich nicht sicher, wie er abstimmen wird. Doch stellt auch er fest, dass viele nicht wissen, worum es überhaupt geht.

Anders bei Martin Berner, ebenfalls 19, vom Riesener-Gymnasium. Er hat sich schon unzählige Male im Stau auf der B 224 Gedanken über den Ausbau zur A 52 gemacht und sieht den Bedarf an einer verkehrstechnischen Lösung. Auch er wird zur Abstimmung gehen und wahrscheinlich für

den Umbau stimmen.

Die 18-jährige Heisenbergerin Melissa Zavodnik ist eher gegen einen Ausbau. Allerdings findet sie, dass die Präsenz des Themas übertrieben ist: „Es gibt momentan kaum ein anderes Thema mehr in Gladbeck“, stellt sie ein wenig genervt fest.

Der Heisenberger Kai Zulauf, 18, findet den Ratsbürgerentscheid besser, als wenn man die Bürger gar fragen würde, fragt sich aber auch: „Wie viel zählt meine Stimme überhaupt?“ In ihrem Freundeskreis, so stellten alle Befragten fest, werde nicht über den Ausbau diskutiert.

HINTERGRUND

Jugend und Entscheid

Die Jugendlichen machen einen bedeutenden Teil der Stimmen beim Ratsbürgerentscheid aus: Immerhin 3730 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahren sind wahlberechtigt. Und sie betrifft das Ergebnis am meisten: Sie sind diejenigen, die vom Ausbau oder vom Nicht-Ausbau am längsten betroffen sein werden.



Blick auf die B 224: Hier könnte die Bundesstraße bei einem Ausbau in einen Tunnel verschwinden. Foto: Dirk Bauer

Stadt: Es gibt noch nicht viele A-52-Details

Bürgermeister Ulrich Roland: Planungen bis ins Kleinste gibt es noch gar nicht. „Es geht zunächst um Grundsatzentscheidungen“

Die Stadtverwaltung dringt in der Debatte um den möglichen Umbau der B 224 zur A 52 darauf, nicht zu viele Planungsdetails einzufordern.

Das sei schlicht nicht möglich, da es derartige Planungen bis ins Kleinste noch gar nicht

gebe, betonte gestern Bürgermeister Ulrich Roland nochmals. Außerdem sei die Stadt gar nicht Herr des Verfahrens, sondern der Landesbetrieb Straßen.NRW werde im Auftrag von Land und Bund bauen und die Planung machen.

Details und genaue Festlegungen gebe es erst mit dem Planfeststellungsverfahren, das aber erst nach einem positiven Ausgang des Ratsbürgerentscheids am 25. März anlaufe. Viele Details würden erst im Laufe dieses Verfahrens festge-

legt. Würde es sie heute schon geben, wären sie möglicherweise bereits überholt bei der Planfeststellung.

Jetzt gehe es zunächst um Grundsatzentscheidungen, so Roland, wobei es auch dort bereits weitreichende Zusagen

des Bundes gebe, die der Stadt große Chancen in der Stadtentwicklung ermöglichen. Eine „absolute Besonderheit“, so der Bürgermeister, sei auch die Zusage, dass bereits vor Beginn des Planfeststellungsverfahrens ein Baulogistik-

Gutachten erstellt werden soll. Und völlig neu sei, dass der Planfeststellung vorgeschaltet werde, dass der Bürger entscheiden könne, ob es überhaupt zum Projekt und damit zur Planung komme. **GM** Weiterer Bericht Seite 2